

Die Majesthetikschule, Teil III

Schloss Drachenburg

In den ersten beiden Blöcken ihres Ausbildungssystems vermitteln die Da Vincis die Grundprinzipien der majesthetischen Lehre und die Veneertechnik mit ihren beeindruckenden Möglichkeiten. Im letzten Teil dieser Trilogie vertritt Ztm. Achim Ludwig, wie sich die angehenden Majesthetiker auf Schloss Drachenburg dem Mysterium „Ästhetik“ nähern.

Der dritte Kursblock: Die Ästhetikseminare auf Schloss Drachenburg I und II

Bei den Ästhetikseminaren in Königswinter verlassen die Da Vincis gewohnte Pfade und überraschen mit einem ungewöhnlichen Konzept. Die Seminare dienen nicht nur dem tieferen Verständnis der hohen funktionellen Bedeutung von Ästhetik für die Gesundheit des Menschen, sondern bewirken eine höhere Wahrnehmungsfähigkeit, die zu mehr Lebensfreude führt. Die Ästhetikseminare auf Schloss Drachenburg bilden den Abschluss des Ausbildungssystems der Da Vincis. Ztm. Achim Ludwig transportiert in dieser mystischen Umgebung sein Wissen über die natürlichen Grundlagen der Ästhetik. „Nach diesem Seminar sieht man die Welt mit anderen Augen“, schwärm-

ten einige Absolventen. „Ästhetik ist gerade in unserem Beruf ein stark strapaziertes Thema,“ verdeutlicht Ludwig „dabei wissen wir in der Regel sehr wenig über die eigentliche, tiefgründige Bedeutung dieses Phänomens oder gar das Regelwerk, das sich dahinter verbirgt. So rudern wir hilflos im Meer von Begriffen und Strategien und versuchen aufs Geratewohl ästhetische Zähne zu erschaffen. Das ist in etwa so, als wollte man einen Text schreiben, ohne die Bedeutung der Buchstaben zu kennen, geschweige denn die grammatikalischen Regeln der Sprache. Derlei durch Unkenntnis entstandener Unsinn findet sich leider auch in vielen Mündern wieder.“

Seit mehr als zwanzig Jahren setzt Ludwig sich mit der Thematik intensiv auseinander, studierte die Schriften Leonardo



da Vincis und die Weisheitslehren der Antike. Dabei entdeckte er Parallelen zu modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Neuzeit und verknüpfte sie mit dem Urwissen indigener Völker, beispielsweise den Mayas, Azteken und Inkas. Die Teilnehmer begeben sich bei den Seminaren auf eine Reise zu den Ursprüngen des Ästhetischen. Der deutsche Philosoph Friedrich Bouterwek bezeichnet das ästhetische Empfinden als das „menschliche Urgefühl“. „Bouterweks Aussage faszinierte mich sehr. Ich wollte mehr über dieses Urgefühl erfahren. Ich erkannte eine gemeinsame Wahrheit in den Überlieferungen der großen Ästhetiker, Platon, Johann Wolfgang von Goethe,

Wolfgang Amadeus Mozart, Albrecht Dürer, aber auch Walt Disney, um nur einige zu nennen. Sie haben diese gemeinsame Wahrheit in ihren Kunstwerken hinterlassen. Mit den passenden Schlüsseln lassen sie sich enträtseln“, erklärt Ludwig und verspricht: „Im ersten Teil der Ästhetikseminare lernen wir das Handwerkszeug, im zweiten Teil dringen wir in die Tiefe vor und wenden das Gelernte an.“

Erstes Ästhetikseminar

Das Ästhetikseminar beginnt in dem gemütlichen Seminarhaus am Fuße des Drachenfelsens. Dort stimmt Achim Ludwig die Teilnehmer auf die Drachenburg ein, deren geheimnisvolle Architektur einen bedeutenden integrativen Teil des Seminars darstellt. Im Seminarhaus wird das Basiswissen er-



▲ Die ersten Majesthetiker

arbeitet, welches als Schlüssel zum Verständnis der Ästhetik dient. Beim gemeinschaftlichen Kochen am Abend stellen sich durch das Gehörte und den regen Austausch untereinander schon die ersten Aha-Erlebnisse ein. Nach dem gemeinsamen Frühstück wird das Seminar auf Schloss Drachenburg fortgeführt. „Die malerische Landschaft und die vor Symbolkraft strotzende Architektur bilden die perfekte Kulisse für dieses Seminar,“ so Ludwig. Die Erkenntnisse von Platon, Pythagoras, Leonardo da Vinci, die Gesetzmäßigkeiten des Goldenen Schnittes sowie die faszinierenden Entdeckungen des Leonardo Fibonacci sind nur einige der vielfältigen Themen des zweiten Tages. Aber auch Meditations- und Wahrnehmungsübungen stehen auf dem Programm. Die Innen- und Außenarchitektur des Schlosses bietet eine interessante visuelle Erfahrungsebene. Das prunkvolle Schloss vereint Schloss-,

Burg- und Villenarchitektur und zitiert mittelalterliche Bauformen. Dieser architektonische Stil, Historismus genannt, erlaubt es nicht nur, historische Stilelemente zu mischen, sondern sogar sie zu übersteigern, ähnlich dem bayerischen Trauschloss Neuschwanstein. So ist es kein Wunder, dass Schloss Drachenburg, eingebettet in die romantische Flusslandschaft des Rheintals, die Fantasie beflügelt. Für die Teilnehmer der Ästhetikseminare die Chance, das erworbene theoretische Wissen in dreidimensionaler Form zu erleben.

Mit den Themen „Psychologie der Ästhetik“, „ästhetischer Chirurgie“ und der japanischen Ästhetiklehre Wabi-Sabi ergänzt Ludwig das bis dato Erlernete. „Die Ästhetikseminare der Da Vincis können als Grundbaustein verstanden werden. Für alle, die sich mit dem Thema Ästhetik beschäftigen ein Muss, nicht nur für Zahntechniker. Danach sieht man die Welt mit anderen Augen“, schwärmt Michael Strassburger, Majesthetikschüler und Inhaber der Zahnwerkstatt in Plankstatt.

Zweites Ästhetikseminar

„Das Feedback der Teilnehmer der ersten Jahre hat mich sehr beeindruckt. Vor allem die Wirkung des Seminarinhaltes in der Folgezeit. Viele Erkenntnisse, die dem einen oder anderen Absolventen zunächst suspekt erschienen, bestätigten sich nach dem Seminar. Und die Reise in die Welt des



Schönen geht weiter!“, freut sich Ludwig, beim erneuten Zusammentreffen mit den Teilnehmern des vertiefenden Seminars auf Schloss Drachenburg. „Die Natur spielt eine bedeutende Rolle bei diesen Veranstaltungen. Ist die Natur im Mai, also zur Zeit des Ästhetikseminars Teil I im Aufbruch zur vollen Blüte, kehrt im November langsam wieder alles zum Ursprünglichen zurück. Das führt uns die Vergänglichkeit aller Dinge deutlich vor Augen. Die ideale Zeit, um noch tiefer in das Thema einzusteigen“, so der Referent. Wieder beginnt das Seminar in dem kleinen Seminarhaus am Rhein. Nach einer kurzen wiederholenden Einführung gibt es umfassende Informationen zu ursprünglichen Weisheitslehren verschiedener Kulturen und deren übereinstimmender Essenz zur Wirkung des Schönen. Am Abend wird wieder gemeinsam gekocht und gespeist. Die außergewöhnliche Architektur der Drachenburg ist erneut wichtiger Bestandteil des Seminars. Aber auch moderne wissenschaftliche Erkenntnisse zum Beispiel über die Ästhetik von Wasserkristallen und deren Wechselwirkung mit externen Gegebenheiten nach Dr. Masaru Emoto sowie die Lehre der Psycho-Physiognomik sind Gegenstand des Unterrichts. Unter Einbeziehung von Musik und meditativen Übungen tauchen die Teilnehmer tief in das Thema ein. „Als sogenannte Industriegesellschaft sind wir hin und her gerissen zwischen einer wahren Gedankenflut, gerichtet auf Vergangenes und Zu-

kunft, aber selten bewusst im Hier und Jetzt. Dabei gehen uns viele Gelegenheiten, das Ästhetische und Schöne zu erleben, verloren. Achtsamkeit ist hier das Schlüsselwort. Es ist eine Reise, die auch für mich immer weitergeht. Weiter in Richtung des ursprünglichen Gefühls des Menschseins“, resümiert Ludwig.

Die Abschlussprüfung

Ein besonderes Ereignis war die Abschlussprüfung der fünf ersten Majesthetiker.

„Ein in über zwanzig Jahren entwickeltes Ausbildungssystem wird nun seiner tatsächlichen Bestimmung zugeführt“, eröffnete Claudia Füssenich, Kursmanagerin der Da Vincis, den Prüfungstag. Auch bei der Durchführung der Prüfung gehen die Da Vincis neue Wege. Ziel bei der Erarbeitung der Prüfungsstrukturen war es, einen völlig neuen Ansatz zu entwickeln. Nach ihrer Einschätzung bedarf es einer neuen Sichtweise im Hinblick auf die klassischen Ausbildungssysteme. „Die alten Strukturen blockieren Begabungen und wirkliche Innovationen. Das System der programmierten Bewertung wie es zum Beispiel ein Numerus Clausus darstellt, ignoriert Kreativität und emotionale Intelligenz. Das sind aber gerade die Dinge, die echte Fortschritte hervorbringen“, erklärt Massimiliano Trombin. Sein Geschäftspartner Achim Ludwig fügt hinzu: „Diese alten Systeme führen zu künstlichem Wettbewerb und damit in eine Sackgasse. In gesunden Struktu-

Prüfungsbereich Schichtung und Textur



Martin Schlederer



Martin Schlederer



Stefan Kreil



Jens Knörzer



Jens Knörzer

ren gibt es keinen Wettbewerb, sondern nur ein ergänzendes Miteinander, wie es zum Beispiel in unseren Körpern der Fall ist. Würden unsere Organe in einem Wettstreit stehen, könnten wir nicht leben.“

So schließt das majesthetische Prüfungszeremoniell Wettbewerb aus, da die Prüflinge selbst die „Prüfungskommission“ bilden. Zunächst bewertet jeder Prüfling jede Arbeit und ermittelt die für ihn beste nach einem einfachen Punktesystem. Diese Deklaration der

besten Arbeit stellt aber keine Wertung dar, sondern dient im zweiten Schritt der tatsächlichen „Bewertung“, die aber nicht durch Außenstehende erfolgt.

Das Novum des Prüfungssystems der Da Vincis:

Die für jeden Teilnehmer individuell beste Arbeit dient nur zur Orientierung des Möglichen. Der eigentliche Prüfungsteil ist die Bewertung der eigenen Arbeit im Hinblick auf diese individuell



Stefan Kreil



Nis Rehfeld



Nis Rehfeld



Andreas Spiller



Andreas Spiller

beste Arbeit. So findet keine Bewertung mehr statt, sondern nur noch eine ORIENTIERUNG im Vergleich zum MÖGLICHEN. Dieser Vorgang dient der Selbstreflexion, die aufzeigt, in welchen Bereichen man eine Verbesserung der eigenen Fähigkeiten wünscht – oder auch nicht. Der Prüfling gewinnt Klarheit darüber, wo er steht. Auf diese Art und Weise geht die majesthetische Schulung über die Prüfung hinaus und ebnet den Weg einer stetigen Verbesserung des bisher Erreichten. ■

Korrespondenzadresse:

DA VINCI CREATIV
Die Majesthetikschule

Ludwig & Trombin GbR
Glockengasse 3
53340 Meckenheim
Telefon (02 22 5) 10 02 7
E-Mail leonardo@davincidental.de
www.davincidental.de